

Zusätze

zu Klunzingers Geschichtsbildern.

(Vgl. Volksschullehrplan von 1907.)

1. Wie es in Württemberg in alter Zeit aussah.

(siehe Seite 73—76)

Als König Chlodwig (um 500) sein großes Reich aufrichtete, das Frankreich, Belgien, Holland, die Schweiz und Deutschland bis zum Böhmerwald und zur Saale umfaßte, besiegte er auch die Alemannen bei Zülpich 496. Zunächst mußten diese ihr Land nördlich von der Enz und Murr abtreten (das heute noch den fränk. Dialekt hat); bald folgte auch der südliche Teil. Von den Franken aus kam das Christentum zu uns, das später die irischen Missionare Kolumban, Kilian und Gall befestigten; doch hat keiner dieser Glaubensboten seinen eigentlichen Sitz in Württemberg aufgeschlagen. In der Zeit der Karolinger (752—911) wurde das Land nicht von Herzogen sondern von sogen. Gaugrafen und Kammerboten, da und dort auch von Pfalzgrafen regiert. „Pfalz“ hieß damals ein königliches Schloß mit den dazu gehörigen Gütern, die den Unterhalt des Fürsten lieferten. Nach dem Aussterben der Karolinger hatte das Herzogtum Schwaben (Vogesen bis Lech, Zürich bis Marbach) wieder Herzoge, die aus verschiedenen Häusern waren. Im Volksmund ist Ernst II. (unter Kaiser Konrad II. 1024—39) am bekanntesten geworden. Kaiser Konrad, sein Stiefvater, nahm Burgund für sich in Besitz, auf das Ernst auch Ansprüche zu haben meinte. Ernst pflanzte die Fahne der Empörung in Schwaben auf und wurde, weil er von seinem Freund Werner nicht lassen wollte, nach tapferem Kampf in der Baar erschlagen. Heute noch erinnern die Ruinen der Burg Falkenstein bei Schramberg an den „Helden der Freundschaft“. Von Kaiser